Foto: Gabriele Rohde

"Die schönen TAGE aber gingen froh zu Ende; wir hatten Herrliches erlebt und gingen mit Schätzen der Erinnerung im Herzen fort."
(Malvida von Meysenburg)

Tätigkeitsbericht der Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Oldenburg (DIKO)

Stand: 31. Dezember 2019

Kontakt

Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Oldenburg (DIKO)

Alexanderstr. 189

26121 Oldenburg

Tel.: 0441/ 7706-6858 oder -6857

Email: gerdes@diko-ol.de oder richwien-emken@diko-ol.de

Webseite: www.diko-ol.de

Inhaltsangabe

Einleitung 4
2 Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO) 4
2.1 Aufgaben und Ziele von der DIKO 5
3 Das Büro der DIKO 7
4 Lotsenfunktion für Hilfesuchende 8
5 Bildungsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen 11
6 Aufdecken von Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg 13
6.1 Versorgungslücke in der Tagespflege 13
6.2 Versorgungslücke in der Kurzzeitpflege 14
6.3 Versorgungslücke Haushaltshilfen 14
6.4 Versorgungslücke bei den Angehörigengruppen 15
6.5 Versorgungslücke bei Menschen mit Migrationshintergrund 15
7 Sensibilisierung, Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit 17
7.1 Sensibilisierung und Aufklärung 17
7.1.1 Veranstaltung WissenSCHAFFT Gesellschaft 17
7.1.2 Veranstaltung Woche der Demenz 18
7.2 Öffentlichkeitsarbeit in den Medien 20
7.3 Homepage der DIKO 21
7.4 „Wegweiser Demenz“ für Oldenburg und umzu 21
8 Netzwerkarbeit 22
8.1 Kooperation mit anderen Akteuren 22
8.1.1 Arbeitskreis „Demenzsensibles Oldenburg“ 22
8.1.2 Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen und Akteuren in Deutschland 24
9 Evaluation der DIKO 25
10 Fortbildung der Mitarbeiterinnen von DIKO 25
11 Datenschutz 26
12 Bedarfe und Ergebnisse 26
13 Kommunikationskonzept 26
14 Anhang 27
14.1 Tätigkeitsbeschreibungen der Mitarbeiterinnen der DIKO 27

Einleitung

Die Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist eine zivilgesellschaftliche Aufgabe. Demenzerkrankungen sind mehr als nur medizinische und pflegerische Herausforderungen. Eine Demenzerkrankung stellt die Betroffenen, aber auch besonders die Angehörigen oftmals vor große Herausforderungen. Es ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Notwendigkeit, Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Personen zu unterstützen, damit die Lebensqualität gefördert und erhalten bleibt. In Oldenburg sind geschätzt mehr als 3.000 Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen, Tendenz steigend.

In unserer Stadt beschäftigen sich zahlreiche Fachexpert*innen seit Jahren mit dem Thema Demenz und engagieren sich für eine gute Versorgung von Betroffenen und deren Angehörigen. Viele Menschen leisten wegweisende Beiträge.

Die Stadt Oldenburg hat mit der Einrichtung der Demenz-Informations- und Koordinationsstelle diese wertvolle Arbeit sichtbar gemacht und gemeinsam mit den Akteuren vor Ort weiterentwickelt, um für Betroffene und ihre Angehörigen so professionelle und hilfreiche Unterstützung im Alltag zu ermöglichen und die Lebensqualität zu steigern.

Vor diesem Hintergrund wurde am 15. November 2017 die Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Demenz Oldenburg (DIKO) eröffnet.

2 Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO)

Primäres Ziel des DemenzNetzes Oldenburg im Versorgungsnetz Gesundheit e. V. war es, eine Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO) als allerersten Anlaufpunkt für Angehörige und Betroffene in der Stadt Oldenburg aufzubauen.

Foto: Zempel-Bley

Mit Unterstützung der Politik und des DemenzNetzes Oldenburg sowie weiteren Förderern konnte das Büro mit zwei in Teilzeit angestellten Mitarbeiterinnen Frau Ute Richwien-Emken und Frau Renate Gerdes (je eine halbe Stelle) zum 15.11.2017 eröffnet werden.

Die DIKO wurde im Jahr 2017 erstmalig mit 35.000 € Startkapital von der Stadt Oldenburg dank der politischen Entscheider*innen finanziell unterstützt. Im Haushaltsjahr 2019 wurde seitens der Stadt Oldenburg die DIKO in Höhe von 76.655 € gefördert. Der Eigenanteil zur Umsetzung der geplanten Ziele laut Antrag betrug 19.000€. Zusätzlich wurden seitens des DemenzNetzes u.a. auch für die Arbeit der DIKO von der Pflegekasse 20.000 € über die Förderung regionaler Netzwerke nach § 45c 9 SGB XI sowie von der Aktion Mensch für die „Woche der Demenz“ 4.350 € erfolgreich eingeworben.

2.1 Aufgaben und Ziele von der DIKO

Für Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und deren An- und Zugehörige gibt es in Oldenburg eine Vielzahl an Informations-, Beratungs- und Betreuungsangeboten. Allerdings ist das Angebot für Hilfesuchende oft wenig übersichtlich. Gerade in belastenden Situationen ist es für Menschen schwierig, sich zielgerichtete Informationen zu beschaffen, nicht zuletzt auch deshalb, weil Demenz nicht (bzw. nicht früh genug) erkannt wird. Angst und Scham vor der Krankheit führen zu Rückzug, Unterstützung wird oft nicht angenommen. Dies hat zur Folge, dass die Krankheit erst spät wahrgenommen und noch später diagnostiziert wird. Darüber hinaus sind an der Versorgung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen – über den gesamten Krankheitsverlauf hinweg – verschiedene Berufsgruppen, Institutionen, Einrichtungen und Versorgungsebenen beteiligt. Hieraus ergeben sich zahlreiche Schnittstellen, an denen Informationsverluste auftreten können.

Die DIKO im DemenzNetz Oldenburg übernimmt eine Lotsenfunktion und weist Ratsuchende auf Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort hin. Das heißt: Wer bei der DIKO anfragt, erhält darüber Auskunft, welcher Partner für sein oder ihr persönliches Anliegen die richtige Adresse ist. Zusätzlich zu diesen Lenkungsaufgaben

werden in der DIKO weiterführende Konzepte entwickelt und geeignete Maßnahmen für Betroffene, Angehörige und Interessierte geplant.
Die DIKO beschäftigt sich mit der Lebenssituation von an Demenz erkrankten Menschen und deren Angehörigen in Oldenburg und fördert den Auf- und Ausbau eines nachhaltigen Netzwerks in der Demenzversorgung. Die DIKO bietet keine Diagnostik, Behandlung oder Beratung für Betroffene und Angehörige an.
Hervorzuheben ist, dass Ratsuchende und auch die Presse diese Tätigkeiten von der DIKO als Beratung empfinden und dieses auch in der Öffentlichkeit so formulieren.

Die folgenden, kurz skizzierten Arbeitsschwerpunkte stehen im Fokus und werden bzw. sind nachhaltig ausgebaut worden:

Kompetenzbündelung: Die DIKO bündelt alle vorhandenen Angebote in der Kommune und stellt diese den Demenzkranken, Angehörigen und Hilfesuchenden gut verständlich und niedrigschwellig zur Verfügung.

Aufklärung: Die DIKO klärt Angehörige und Zivilgesellschaft über das Krankheitsbild Demenz, über Bewältigungsstrategien und über geeignete Kommunikations- und Umgangsformen auf. Dafür initiiert sie Öffentlichkeitskampagnen. Adressaten sind u.a. Betroffene, Angehörige und Dienstleister im öffentlichen Leben. Diese können auf ein breites Informations- und Veranstaltungsprogramm zugreifen, aber auch auf Informationsmaterial. Hier ist in erster Linie der „Wegweiser Demenz“ zu nennen.

Bildungsarbeit: Die DIKO widmet sich maßgeblich der Bildungsarbeit. Es wurden zielgruppenorientierte Schulungsangebote für Bürger*innen, Institutionen wie z. B. Sportvereine, Behörden wie Feuerwehr und Polizei, lokale Einzelhandelsunternehmen sowie für medizinisches Fachpersonal konzipiert, koordiniert, angeboten und durchgeführt.

Beratende Funktion: Die DIKO steht als versierter Berater der Verwaltung und Politik zur Verfügung, führt die weitere Zusammenführung der Akteure aus dem professionellen und

ehrenamtlichen Bereich fort und intensiviert die Interaktion. Unter ihrer Führung diskutieren interdisziplinäre Arbeitsgruppen über aktuelle Fragen und Bedarfe. Außerdem werden unter DIKO-Regie zukunftsweisende Projekte initiiert.

Ansprechpartner für professionelle Akteure: Die DIKO unterrichtet professionelle Akteur*innen stets über aktuelle Entwicklungen hinsichtlich der Versorgung von Demenzkranken, stellt Kontakte zu anderen Demenznetzen in Niedersachsen, im räumlich nahen Bremen und im gesamten Bundesgebiet her, um mit- und voneinander zu lernen. Dazu gehört auch die Organisation von Veranstaltungen und Schulungen.

Unterstützung der Kommune: Die DIKO unterstützt die Kommune bei allen Fragen rund um das Thema Demenz. Im Fokus steht die Entwicklung hin zu einer demenzsensiblen Kommune (siehe dazu auch AK Demenzsensibles Oldenburg).

3 Das Büro der DIKO

Die DIKO hat eigene Büroräume an der Alexanderstr. 189 in Oldenburg.

Erreichbarkeit: Die DIKO ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Direkt vor dem Haus ist eine Bushaltestelle.

Foto: Gerdes

Auch ausreichend Parkplätze für Autos sind vorhanden. Seit März 2018 ist DIKO barrierefrei zu erreichen. Die Rampe wurde finanziert durch AKTION MENSCH.

Sprechzeiten: Offene Sprechzeiten ohne Anmeldung sind jeweils Montag, Dienstag und Donnerstag von 12 – 14 Uhr. Weitere Termine werden nach telefonischer Absprache vergeben.

Mit dieser Regelung ist gewährleistet, dass die beiden Halbtagskräfte die Bürozeiten bei Auswärtsterminen, Urlaub oder Krankheit jeweils abdecken können. Ansonsten ist das Büro täglich von 9 bis 16 Uhr besetzt.

4 Lotsenfunktion für Hilfesuchende

Aufgabe: Die DIKO soll als Lotse durch die Vielzahl von Hilfen und Möglichkeiten, die das Leben der Demenzkranken und ihrer Familien in Oldenburg erleichtern, aber zu wenigen bekannt ist, führen. Die DIKO stellt ihnen alle vorhandenen Entlastungsangebote neutral und unabhängig vor und gibt den betroffenen Personen auf die individuelle Situation abgestimmte Handlungsempfehlungen an die Hand.

Umsetzung: In 2019 haben sich 350 Hilfesuchende bei DIKO telefonisch gemeldet. Hinzu kommen mehr als 230 Personen, die eine Mitarbeiterin der DIKO persönlich zur Erstinformation aufgesucht haben. 40 Personen haben sich gezielt Flyer von Einrichtungen, die u.a. Beratungen zum Thema „Demenz“ in Oldenburg anbieten, sowie den „Wegweiser Demenz“ herausgeholt. 5 Hausbesuche wurden durchgeführt, da die pflegenden Angehörigen persönlich nicht in der Lage waren, in das Büro in die Alexanderstraße zu kommen. Ursachen hierfür waren: entweder waren sie selbst gehandicapt oder der/ die demente Partner*in konnte nicht allein gelassen werden bzw. die demente Person verweigerte den Besuch bei der DIKO.
Kompetente Beratungsstellen, Pflegedienste, Tagespflegen oder auch stationäre Einrichtungen sind in Oldenburg vorhanden. Hilfesuchende und Menschen in Not finden diese jedoch zu selten ohne Hilfe. Das liegt einerseits daran, dass sie nicht wissen, wo und wie sie suchen sollen und andererseits an der Unsicherheit, diese Not öffentlich zu machen. Wenn sie dann bei der DIKO anrufen, erleben sie die Auskünfte als hilfreich. Auch haben viele Hilfesuchende keinen Zugang zu den digitalisierten Angeboten. Sie benötigen die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs bei der DIKO.

Die DIKO in ihrer Lotsenfunktion führt durch die Vielzahl von Hilfen und Unterstützungs-möglichkeiten in der Stadt Oldenburg. So haben die Ratsuchenden die Erstinformationen erhalten, die auf ihre persönliche Situation abgestimmt waren. Die Mitarbeiterin der DIKO hat über die Angebote und Einrichtungen in dem jeweiligen Stadtteil informiert, in dem die Betroffenen und Angehörigen leben. Insgesamt nimmt diese Lotsenfunktion etwa 50% der Arbeitszeit der Mitarbeiterin in Anspruch. Besonders hervorzuheben ist, dass die Angehörigen und Betroffenen eine Mappe (gesponsert von der Gemeinschaft Oldenburger

Bankleiter, das sind die Bremer Landesbank, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Bankhaus Fortmann & Söhne, Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburgische Landesbank AG, Volksbank Oldenburg eG, Sparda-Bank und die Raiffeisenbank) mit Informationen zu den fachlich qualifizierten Mitarbeiter*innen der Oldenburger Beratungsstellen sowie den „Wegweiser Demenz“ erhalten haben. Insgesamt wurden 162 Flyer von der DemenzHilfe Oldenburg e. V., 74 Flyer von der Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e.V., 136 Flyer vom Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) der Stadt Oldenburg sowie 124 Flyer von evasenio e. V./ BSB/ SOS/ Uhlenhus herausgegeben (teilweise Mehrfachnennungen).

Ob letztendlich die Personen, die zu einem Erstgespräch in die DIKO kamen, die empfohlenen Beratungsstellen aufgesucht haben, lässt sich seitens der DIKO nicht feststellen. Die Betroffenen und ihre Angehörigen haben ein Grundrecht auf den Schutz der sie betreffenden personenbezogenen Daten, das sich u. a. aus Art. 8 Abs. 2 der EU-Grundrechtscharta (EU-GRCh) ableitet. Nach Art. 5 – EU-DSGVO – Grundsätze in Bezug auf die Verarbeitung personenbezogener Daten, Absatz f) dürfen die von der DIKO erhobenen Daten nur in einer Weise verarbeitet werden, die eine angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten gewährleistet ("Integrität und Vertraulichkeit"). D. h. von Seiten der DIKO wird vor diesem Hintergrund nicht in den Beratungsstellen nachgefragt, ob Person XY diese aufgesucht hat. Außerdem darf die DIKO auch keine Auskunft über die Personen herausgeben, die zu einem Erstgespräch in die Alexanderstraße kamen. Dieses verbietet die EU-DSGVO von 05/2016.

Telefonanrufe und persönliche Besuche bei der DIKO bedeuten für viele Personen eine Überwindung und zeigen, wie groß der Leidensdruck ist, dass Hilfe in Anspruch genommen werden muss. Demenz gilt - auch heute noch - als Familiengeheimnis. Angehörige und Partner*innen fühlen sich oft als Verräter, wenn sie über diese Krankheit reden. In manchen Fällen sind die Vergesslichkeit und die zunehmende Veränderung der Grund zur Sorge. Partner*innen erleben diesen schleichenden Prozess als Erste. Es vergehen Monate und Jahre, bevor eindeutig die Diagnose Demenz gestellt wird. Allerdings gibt es große Beeinträchtigungen in der langen Zeit vor der Diagnosestellung, die auch Gegenstand der

Gespräche sind. Steht eine Diagnose noch aus, verweist die DIKO zu niedergelassenen Neurolog*innen, Hausärzt*innen oder in die Karl Jaspers Klinik zur Gedächtnis-sprechstunde. Insgesamt wurde dies 61 Personen empfohlen.

Sollten die Hilfesuchenden Fragen zu Unterstützungsangeboten (z. B. Hilfe im Haushalt, Arztbesuche …) oder zur ambulanten Pflege haben, verweist die DIKO auf die vielen Möglichkeiten innerhalb der Stadt Oldenburg und gibt darüber Auskunft, welche Einrichtungen diese anbieten.

Ein großes Anliegen der Besucher*innen bei den Erstgesprächen waren Informationen zum Krankheitsbild und zum Krankheitsverlauf von Demenzen wie auch Fragen zum Pflegegrad, Leistungen der Pflegeversicherung und Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Einen großen Raum nahmen die offenen Fragen nach Kurzzeitpflegeplätzen, Altenpflege-heimen und Wohngemeinschaften ein. So gab es allein 106 Anfragen zur Tages- und Kurz-zeitpflege und 124 Anfragen zu Senioreneinrichtungen innerhalb der Stadt Oldenburg.

Auch rechtliche Fragen wie z. B. Vollmachten, Patienten- und Betreuungsverfügungen waren für Betroffene und Angehörige ein Anliegen.

Tab. 1: Weiterleitung und Herausgabe von Flyern an Oldenburger Institutionen (Mehrfachnennungen möglich)

Institution	**Weiterleitung / Anzahl Flyer**
Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e. V.	74
DemenzHilfe Oldenburg e. V.	162
Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen in Oldenburg	136
Evasenio e.V. / BSB / SOS / Uhlenhus	124
Sozialpsychiatrischer Dienst	8
Hausärzt*innen / Neurolog*innen / Karl-Jaspers-Klinik	61
MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung)	7
Familiengericht / Anwalt	5
Summe	**577**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die DIKO ihrer Funktion als Lotse für Hilfesuchende nachgekommen ist.

5 Bildungsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen

Die DIKO hat sich in 2019 maßgeblich der Bildungsarbeit gewidmet. Es wurden zielgruppenorientierte Schulungsangebote für pflegende Angehörige, Migrant*innen, Bürger*innen und für Ehrenamtliche durchgeführt.

Foto: Pixabay (lizenzfreies Bild)

Aber auch Institutionen wie z. B. Sportvereine, Behörden wie Feuerwehr und Polizei, lokale Einzelhandelsunternehmen nahmen das Schulungsangebot der DIKO an. Die Schulungen für den Einzelhandel und für das medizinische Fachpersonal werden in 2020 angeboten, soweit Mittel dafür bereitstehen. Um die Schulungen in ihrer Vielzahl auch durchführen zu können, wurden Anträge auf finanzielle Unterstützung bei unterschiedlichen Förderinstitutionen gestellt. Zum Teil sind diese auch bewilligt worden.

Inhalte der Schulungen umfassten die Verlaufsform der Krankheit Demenz sowie Verhaltenstipps und Umgangsweise im Alltag. Die Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichen Bereichen waren sehr interessiert und brachten Fragen mit in die Veranstaltung, die aufgegriffen und besprochen wurden.

Das Interesse an dem richtigen Umgang mit Menschen, die kognitive Einschränkungen haben, ist sehr groß und es sind immer wieder Anfragen nach diesen Informationsveranstaltungen und Schulungen. Vor diesem Hintergrund sind weitere Schulungen auch in 2020 in Zusammenarbeit mit dem AK Demenzsensibles Oldenburg geplant.

Tabelle 2 : Übersicht der Schulungen und Vorträge in 2019

Datum	Zielgruppe	Themen	Personen
13.02.	Feuerwehr	Demenz - Allgemein	15
20.02.	Rettungssanitäter*innen	Demenz - Krankheitsverlauf	12
27.02.	Hospiz	Demenz und Kommunikation	18
20.03.	Feuerwehr	Demenz und Kommunikation	15
08.04.	Polizei	Demenz - Krankheitsverlauf	35
05.06.	Hanse-Institut	Tätigkeitsbereich von der DIKO	12
11.06.	InForum-Erzählcafe	Demenz - Krankheitsverlauf	20
12.06.	Lions Club Oldenburg	Tätigkeitsbereich von der DIKO	25
24.06.	Polizei	Demenz und Kommunikation	30
03.07.	QZ Palliativ Varel	Tätigkeitsbereich von der DIKO	10
07.08.	Universität Oldenburg/ pflegende Angehörige	Tätigkeitsbereich der DIKO/ Umgang mit Demenz	Life-stream
28.08.	SPN Wesermarsch	Tätigkeitsbereich der DIKO /Umgang mit Demenz	20
24.09.	Palliativstation Klinikum	Tätigkeitsbereich der DIKO /Umgang mit Demenz	16
27.09.	Ehrenamtliche	„Zwischen den Stühlen“	70
09.10.	Hanse-Institut/Pflegeberater	Tätigkeitsbereich der DIKO /Umgang mit Demenz	12
17.10.	Heimatverein	Tätigkeitsbereich der DIKO /Umgang mit Demenz	20
06.11.	Feuerwehr	Umgang mit Demenz	12
18.11.	Pflegepersonal	MAKS®-m Therapeuten Schulung	18
19.11.	Pflegepersonal	MAKS®-m Therapeuten Schulung	18
20.11.	Gesundheitstag Polizei	Demenz und Kommunikation	120
22.11.	Migrant*innen	Versorgung und Pflege bei Migrant*innen mit Demenz	15
11.12.	Gemeindenotfallsanitäter*innen	Tätigkeitsbereich der DIKO /Umgang mit Demenz	15
18.12.	Rettungssanitäter*innen	Demenz und Kommunikation	8
Summe			**536**

Neu in 2019 war die MAKS®-m Therapeuten Schulung. MAKS®-m ist eine multimodale, psychosoziale (nichtmedikamentöse) Gruppentherapie für Menschen mit leichter kognitiver Beeinträchtigung, leichter oder mittelschwerer Demenz. In einer zweistündigen Therapieeinheit werden die vier Module (Sozial, (Senso-) Motorisch, Kognitiv, Alltagspraktisch) nacheinander durchgeführt. MAKS®-m wurde entwickelt vom Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung der Psychiatrischen Universitätsklinik Erlangen.

Um einen Überblick darüber zu erhalten, wie viele Personen Interesse an dieser Schulung haben, wurde im Vorfeld eine Informationsveranstaltung im Schlauen Haus Oldenburg durchgeführt. Insgesamt haben 18 Personen, die aus den unterschiedlichen Pflegeeinrichtungen der Stadt Oldenburg kamen, sich an der Schulung teilgenommen.
Die zertifizierte Fortbildung ist gegliedert in zwei Ausbildungsabschnitte. Die ersten beiden Tage finden am Stück statt. Der dritte Tag erfolgt als Wiederholungs- und Reflexionstag einige Monate später. Geplant ist es, den dritten Teil dieser Schulung im Mai 2020 durchzuführen. Die Schulung soll den Teilnehmer*innen ermöglichen, den Alltag von Demenzerkrankten sinnvoll zu strukturieren und einen Beitrag zum Erhalt der noch vorhandenen Kompetenzen leisten. Durch die auf einem festen Curriculum aufbauende Schulung sollen Pflege- und Betreuungskräfte dazu befähigt werden, Therapiestunden eigenständig zu planen und durchzuführen. Die eigene Haltung soll in der Schulung reflektiert und Routinen hinterfragt werden. Zusätzlich soll den Teilnehmer*innen Basiswissen über das Krankheitsbild Demenz, den daraus resultierenden Einschränkungen der Betroffenen und der Umgang damit vermittelt werden.

6 Aufdecken von Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg

Lücken in der Versorgung von Menschen mit Demenz sind in der Stadt Oldenburg erkennbar. Dazu zählen nicht ausreichende Kurzzeitpflegeplätze, fehlende stationäre Einrichtungen für junge demente Menschen sowie spezialisierte Einrichtungen für demente Menschen wie z. B. Tagespflege mit beschützten Gärten.

6.1 Versorgungslücke in der Tagespflege

Als ersten Schritt einer Entlastung nehmen Angehörige gerne die Tagespflege in Anspruch. Eine Tagespflege ist eine offene, teil-stationäre Einrichtung, die stundenweise die Betreuung von Senior*innen übernimmt. Es gibt in Oldenburg mehrere Anbieter. Allerdings sind die Kapazitäten in den letzten Jahren kaum gestiegen. Neu hinzugekommen ist die Tagespflege an der Alexanderstraße. Die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen ist jedoch weitaus höher. Das bedeutet für bedürftige Menschen, dass sie nicht immer einen Platz für die stundenweise Betreuung bekommen. Angehörige bemühen sich intensiv um Tagespflegeplätze. Die Zeit der Entlastung ist für sie enorm wichtig, um eigene Ressourcen

zu erhalten. Denn Wunsch und Ziel ist es, das Leben in der Häuslichkeit so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

6.2 Versorgungslücke in der Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege bietet pflegenden Angehörigen eine gute Möglichkeit, zeitlich begrenzt eine vollstationäre Unterstützung zu bekommen, um eine Entlastung in der häuslichen Pflegesituation herzustellen. Die Gründe sind sehr vielfältig wie z. B. anstehender Krankenhausaufenthalt der pflegenden Person oder die Pflegeperson benötigt noch intensive Pflege nach eigenem Krankenhausaufenthalt. Auch Besuche bei Verwandten und Freunden, die nicht mit dem Pflegenden gemacht werden können, sind ein Motiv für die Kurzzeitpflege. Leider sind in der Stadt Oldenburg die Kurzzeitpflegeplätze begrenzt und nur sogenannte „eingestreute Betten“ in den Pflegeheimeinrichtungen. Vor diesem Hintergrund sind die Planungen sehr schwierig. Was wiederum bedeutet, das akute Hilfen oft in Oldenburg nicht erfolgen können. Die Hilfesuchenden weichen so in die umliegenden Städte wie Vechta, Cloppenburg oder Wilhelmshaven aus. Problematisch ist dann aber der Aspekt der Besuche und des Kontakthaltens. Denn die Pflegenden und auch die Freunde sind meistens auch schon im höheren Alter. Für sie ist es eine Herausforderung, aufgrund der Entfernungen die Pflegenden zu besuchen. Zumal nicht immer die öffentlichen Verkehrsmittel eine ideale Verbindung zu den Orten außerhalb von Oldenburg ermöglichen. Ziel der Oldenburger Politik muss es sein, innerhalb der Stadt ausreichend Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung zu stellen.

6.3 Versorgungslücke Haushaltshilfen

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen benötigen häufig Hilfe bei der Reinigung und Pflege ihrer Wohnung. Dies zeigen die vielen telefonischen Anfragen bei der DIKO. Leider ist es in Oldenburg mehr als schwierig, Haushaltshilfen zu vermitteln, da Angebot und Nachfrage weit auseinander klaffen.

6.4 Versorgungslücke bei den Angehörigengruppen

Als Versorgungslücke wurde eine fehlende Angehörigengruppe seitens des AK Demenzsensibles Oldenburg in Bürgerfelde festgestellt. Mit dem Stadtteiltreff Bürgerfelde/ Dietrichsfeld hat die DIKO Kontakt aufgenommen. Der Stadtteiltreff stellt für eine Gruppe die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die DemenzHilfe Oldenburg e. V. hat Interesse an dem Aufbau einer neuen Angehörigengruppe bekundet. Seit Herbst 2019 findet nun einmal im Monat unter Federführung der DemenzHilfe Oldenburg e. V. ein Treffen einer Angehörigengruppe statt.

Weitere Versorgungslücken hinsichtlich von Angehörigengruppen sind in den Stadtteilen Ofenerdiek und Krusenbusch vorhanden.

6.5 Versorgungslücke bei Menschen mit Migrationshintergrund

In 2019 wurde eine Anfrage der Stadt Oldenburg an die DIKO gestellt, inwieweit Menschen mit Migrationshintergrund, die an Demenz erkrankt sind, in unserer Stadt versorgt sind und gepflegt werden. Vordergründig war hier die Frage der Kultursensiblen Pflege.

Foto: Pixabay (lizenzfreies Bild)

Die Fragen im Einzelnen:

Was für Angebote bestehen bereits?

- Wo gibt es Bedarfslücken?
- Welche Anbieter können ggf. diese Lücken schließen?
- Welche Hemmschwellen existieren?
- Wie können diese überwunden werden?
- Wie müssen bestehende Angebote verändert werden, damit eine Inanspruchnahme durch die Zielgruppe erfolgt?
- Erste Lösungsansätze/ Ideen

Die Ergebnisse wurden von der DIKO sowohl telefonisch als auch per Email bei den zuständigen Institutionen erfragt. Insgesamt leben in Deutschland 1 Million Menschen über 60 Jahre mit Migrationshintergrund. In der Stadt Oldenburg leben derzeit:

- Ausländerinnen im Alter > 60 Jahren: 850
- Ausländer im Alter > 60 Jahren: 730
- Deutsche Staatsbürgerinnen mit nichtdeutschem Geburtsort im Alter > 60 Jahren: 1.961
- Deutsche Staatsbürger mit nichtdeutschem Geburtsort im Alter > 60 Jahren: 1.588

Quellen: Eigene Einwohnerdatei der Stadt Oldenburg, Stand: 30.06.2019, Einwohner*innen mit alleinigem Wohnsitz und Hauptwohnsitz; Geoinformatik und Statistikstelle Oldenburg, Herrn Thongthip

Die Anfragen bei den ambulanten Pflegediensten, Tagespflegen und Altenpflegeheimen, wie viele Menschen mit Migrationshintergründen dort betreut, gepflegt oder versorgt werden, haben ergeben, dass dies zz. für keine oder nur wenige Personen (< 3 Personen) zutrifft.

Die Gespräche mit Kolleg*innen, der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Berlin, den Beratungsstellen in Oldenburg, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Fachdienst des zentralen Flüchtlingsmanagements Oldenburg haben ergeben, dass vor allem Vertrauen im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund aufgebaut werden muss. Doch warum nehmen so wenige Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund die zahlreichen Angebote in der Stadt Oldenburg an? Es ist davon auszugehen, dass dieser Personenkreis wahrscheinlich auch Bedarf hat. Jedoch möchten sie in erster Linie von Menschen aus ihrem Kulturkreis gepflegt und/ oder betreut werden. Hier spüren sie die Verbundenheit und können eher Vertrauen aufbauen. Hier gilt es also Unsicherheiten über die zu erwartenden Leistungen in den Einrichtungen abzubauen als auch die angebotene Unterstützung in den Einrichtungen zu verbessern.

Folgende Ideen sollten zeitnah von der Stadt Oldenburg aufgegriffen werden:

- Um Vertrauen zu schaffen, sollten in den Beratungsstellen, im ambulanten Dienst und in den Pflegeheimen Personen mit Migrationshintergrund tätig sein
- Mitarbeiter*innen sollten geschult werden, um die Traditionen und Gepflogenheiten der anderen Kulturen zu kennen

- Es sollten Multiplikatoren ausgebildet werden, die Verbindungsglieder zu den Gemeinden, Familien und Freunden bilden
- Mitarbeiter*innen aus versorgenden Einrichtungen besuchen Einrichtungen anderer Kulturen z.B. Moscheen
- Begrüßenswert wären gemeinsame Veranstaltungen wie z. B. „Singen auf dem Rathausmarkt“.
- Gemeinsames Essen – so bunt - so vielfältig- so normal wie möglich!
- Beratungsstellen und Heime veranstalten einen Fachtag zum Thema „Wie könnte eine gemeinsame Zukunft in unserer Stadt aussehen?“ Wichtig ist hier, dass frühzeitig Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund aufgenommen wird, um diese bei den Planungen von Anfang an zu beteiligen.
- Demenz-Schulungen: Wir benötigen einen Umdenkprozess und das Verständnis dafür, dass Menschen mit einem Migrationshintergrund in erster Linie von Menschen aus ihren Traditionen gepflegt oder betreut werden möchten. Das bedeutet, dass bei den Schulungen Dolmetscher*innen vor Ort sind. Oder aber, die Schulungen finden in der Sprache der Migrantinnen und Migranten statt.
- Den Wegweiser Demenz in türkischer oder einer anderen Sprache herausgeben.

7 Sensibilisierung, Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Sensibilisierung und Aufklärung

7.1.1 Veranstaltung WissenSCHAFFT Gesellschaft

Im Rahmen der im November 2015 erstmalig initiierten Reihe „WissenSCHAFFT Gesellschaft“ organisiert das DemenzNetz Oldenburg gemeinsam mit der DIKO einmal jährlich eine Großveranstaltung / Fachtagung, um den Austausch zwischen Wissenschaftler*innen und Zivilgesellschaft zu fördern.

165 Interessierte kamen zu der Veranstaltung „Demenz und Autofahren “ in der Reihe „WissenSCHAFFT Gesellschaft“, zu der das DemenzNetz Oldenburg und die DIKO am 23. Oktober 2019 in das Kulturzentrum PFL in Oldenburg eingeladen hat.

Wann ist ein an Demenz erkrankter Mensch nicht mehr fahrtauglich?

Die Expert*innen Prof. Dr. Tania Zieschang, Direktorin der Universitätsklinik für Geriatrie am Klinikum Oldenburg, Prof. Dr. Schweda, Ethikprofessor von der Universität Oldenburg, Dr. Marco Michels, Chefarzt für Neurologie, Psychiatrie, Geriatrie und

Foto: Zempel-Bley

Verkehrsmedizin am St. Elisabeth-Krankenhaus in Dorsten sowie Verena Leve, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Düsseldorf konnten diese Frage nicht eindeutig beantwortet werden. Denn Demenz ist nicht gleich Demenz, und wo genau soll die Grenze verlaufen, und wer kann sie exakt ziehen?

Alle möchten so lange wie möglich mobil bleiben unabhängig von Demenz oder einer anderen Erkrankung. Mobilität schafft Unabhängigkeit und vor allem Teilhabe. Wenn sie auf dem Spiel stehen, entstehen fast immer Konflikte. Umgekehrt geht es um Fahrtüchtigkeit, also um das Wohlergehen der eigenen Person und das der anderen.

Grundsätzlich haben alle Expert*innen davor gewarnt, Demente und alte Menschen zu diskriminieren und in Schubladen zu packen. Deute sich eine mögliche Fahruntüchtigkeit an, sei ein sensibles und frühzeitiges Vorgehen seitens der Angehörigen und Ärzte gefragt.

7.1.2 Veranstaltung Woche der Demenz

Vom 16. bis zum 22. September fand die deutschlandweite Woche der Demenz statt. Eingebettet in diese Zeit ist der Welt-Alzheimertag am 21. September. Das Motto der Woche lautete 2019: „Demenz – Einander offen begegnen“. Die Angebote richteten sich an Betroffene, Angehörige, professionell Pflegende sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Gemeinsam wurde diese Woche mit den Akteuren des AK Demenzsensibles Oldenburg veranstaltet. Die Koordination des Veranstaltungsprogramms lag bei der DIKO. Ein besonderes Augenmerk wurde auf junge demente Menschen mit ihren Familien gelegt.

Foto: von Reeken

In Kooperation mit dem Oldenburger cine k wurden in dieser Woche Filme zum Thema Demenz gezeigt. Alle angebotenen Filme standen vormittags für Schulvorführungen zur Verfügung. Dieses Angebot wurde von mehreren Schulklassen angenommen. Gezeigt wurden die Filme Bittersüße Reise, Das Familienfoto, Gestorben wird morgen, Mikrokosmos – Das Volk der Gräser, Uns bleibt die Liebe, und Kalp unutmaz. Das Herz vergisst nicht.

Die beiden zuletzt erwähnten Filme wurden in russischer und türkischer Sprache (mit deutschen Untertiteln) gezeigt, denn wir wollten gezielt auch Migrant*innen mit ihren Familien ansprechen.

Die Vorführungen der erstgenannten Filme waren gut besucht. Die Filme für Migrant*innen fanden leider nicht den erhofften Zuspruch. Trotzdem halten wir nach wie vor daran fest, dass auch diese Gruppe die Möglichkeit hat, in ihrer Muttersprache einen Film über Demenz zu sehen und im Anschluss daran zu diskutieren.

Die Rückmeldungen aus dem Publikum haben gezeigt, dass eine gute Auswahl getroffen wurde. Auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch im Anschluss an die Filme wurde wahrgenommen.

Die Lesung und das Gespräch mit Prof. Dr. Jörn Precht, der aus seinem Buch „Das Geheimnis des Dr. Alzheimer“ gelesen hat, fand großen Anklang. Durchgeführt wurde diese in Kooperation mit der Buchhandlung Isensee im Theater Laboratorium. Es waren etwa 90 Personen vor Ort.

Quelle: Stadt Oldenburg

Die AG Demenz im Bündnis Pflege der Stadt Oldenburg hat den Aktionstag für den Projektwettbewerb „IM conTAKT MIT DEMENZ“ durchgeführt. Angesprochen waren Schüler*innen und Lehrer*innen der Klassen 7 – 10 sowie Jugendgruppen und Vereine. Mehr als 120 Schüler*innen haben diese Veranstaltung im Kulturzentrum PFL besucht. So konnten sie u.a. im Demenz-Parcours, der vom Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) in Oldenburg bereitgestellt wurde, erleben, wie sich die Symptome bei einer Demenz anfühlen.

Die Seniorenbegleitung Oldenburg Süd – SOS und das Bümmersteder Seniorenbüro – BSB haben einen spielerischen Nachmitttag rund um die Tovertafel für Menschen mit und ohne Demenz im Jochen-Klepper-Haus veranstaltet.

7.2 Öffentlichkeitsarbeit in den Medien

Die Öffentlichkeitsarbeit der DIKO hat eine wichtige Bedeutung. Sie muss verschiedene Funktionen erfüllen und bedarf unterschiedlicher Instrumente, um Transparenz nach innen und außen zu gewährleisten. Die DIKO informiert über ihre Arbeit auf der eigenen Webseite www.diko-ol.de und verschickt regelmäßig einen Newsletter.

Das DemenzNetz Oldenburg und die DIKO nehmen bei verschiedenen Veranstaltungen mit einem Informationsstand teil, um ihre Arbeit nach außen zu präsentieren und zu erklären. Durch angefragte Vorträge und Fragestunden z. B. von Bürgervereinen, Gewerkschaften, Gesundheitstag der Polizei, Lions Club, Rotarier und der Telefonseelsorge konnte über das Thema Demenz sensibilisiert und die Anlaufstelle DIKO weiter bekannt gemacht werden.

Um die DIKO nach außen sichtbar zu machen, wurde regelmäßig über die Einrichtung DIKO und über die erfolgreiche Arbeit in der hiesigen Presse berichtet. Berichterstatter waren folgende Printmedien: Nordwestzeitung Oldenburg, Oldenburger Monatszeitung,

Foto: Pixabay (lizenzfreies Bild)

Familienmagazin Oldenburg, die Stadtmagazine DIABOLO und MOX, der Ärzteführer Oldenburg, Herbstzeitlese, Sonntagszeitung/ Huntereport, Gemeindebriefe der Kirchen, Magazin Oldenburg.Erleben 2020 sowie im Hauskalender (über Isensee-Verlag). Ein Informationsflyer über die DIKO wurde erstellt und verteilt, Auflage 10.000.

7.3 Homepage der DIKO

Die Homepage mit dem Ziel, leicht und übersichtlich vor allem für Betroffene und Angehörige zu sein, wird fortlaufend aktualisiert und überarbeitet. So kann z. B. gezielt nach Schulungen, Fortbildungen für Angehörige sowie Veranstaltungen für Betroffene und Angehörige sowie für allgemein Interessierte gesucht werden. Für 2020 ist ein neuer Internet-Auftritt geplant.

7.4 „Wegweiser Demenz“ für Oldenburg und umzu

Den ersten „Wegweiser Demenz“ hat die DIKO in Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg im Dezember 2018 herausgegeben. Die damals 56 Seiten umfassende Broschüre informiert Betroffene und Interessierte umfassend und leicht verständlich über das Thema Demenz. Da die 1. Broschüre (Auflage 5.000) relativ schnell vergriffen war, wurde der „Wegweiser Demenz“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Demenzsensibles Oldenburg in 2019 überarbeitet.

Mehr als 3.000 Demenzkranke sind es allein in Oldenburg, die mit ihren Familien und Freunden die Erkrankung und ihre Folgen bewältigen müssen und im Verlauf der

Krankengeschichte durch ein Wechselbad der Gefühle gehen. Genau sie sollen mit dem Wegweiser angesprochen werden. Der Wegweiser verschafft Betroffenen und Angehörigen einen ersten Überblick über die Beratungs- und Hilfemöglichkeiten in Oldenburg. Aus täglichen Gesprächen mit Betroffenen ist bekannt, dass ihnen die Hilfen oft nicht bekannt sind und sie sich vor dem Behördendschungel fürchten. Der „Wegweiser Demenz“ erklärt nicht nur, was sich hinter dem Begriff Demenz verbirgt, er stellt zudem medizinische Einrichtungen und Fachärzt*innen vor, die sich mit der Erkrankung auseinander setzen und sie behandeln. Darüber hinaus enthält u.a. der „Wegweiser Demenz“ vorhandene Entlastungsangebote, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige, Bewegungsangebote, Wohneinrichtungen, Tages- und Kurzzeitpflege, therapeutische Versorgungsmöglichkeiten sowie kulturelle Angebote. Die 80seitige Broschüre, die Ende 2019 gedruckt wurde, wird im Frühjahr 2020 an Hausärzt*innen in und um Oldenburg sowie an alle Neurolog*innen und Institutionen, die in der Broschüre aufgeführt sind, verschickt.

8 Netzwerkarbeit

8.1 Kooperation mit anderen Akteuren

8.1.1 Arbeitskreis „Demenzsensibles Oldenburg“

Bild: Stadt Oldenburg

Regelmäßig (1 x pro Quartal) treffen sich Akteure Oldenburger Institutionen und Einrichtungen mit dem Ziel, für unsere Stadt eine Vision einer demenzsensiblen Kommune zu entwickeln. Dieser Arbeitskreis (AK) setzt sich nicht nur aus Mitgliedern des DemenzNetzes Oldenburg zusammen, sondern vereint viele verschiedene Aktive im Themengebiet Demenz, um gemeinsam am Thema zu arbeiten. Die Federführung (Koordination, Organisation, Durchführung) des Arbeitskreises liegt bei der DIKO.

Es wirken im Arbeitskreis mit:

- Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e. V.
- AOK Oldenburg, Pflegeberatung

- BümmerstederSeniorenbüro - BSB
- ComFair GmbH (Bildungsträger)
- DemenzHilfe Oldenburg e. V.
- DemenzNetz Oldenburg im Versorgungsnetz Gesundheit e. V.
- evasenio e. V.
- Gesundheitsamt Oldenburg, Sozialpsychiatrischer Dienst
- GSG Oldenburg
- Karl-Jaspers-Klinik Wehnen, Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie
- KusAK, AWO
- Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen SPN für die Stadt Oldenburg
- S.O.S. – Seniorenbegleitung Oldenburg-Süd
- Seniorenvertretung der Stadt Oldenburg
- Stadt Oldenburg, Strategische Sozialplanung Demografie - Inklusion - Soziales
- Stadt Oldenburg, Koordinierungsstelle Altenhilfe
- Versorgungsnetz Gesundheit e. V.

Neu in 2019 wurde eingeführt, dass die Mitglieder des AK aus den jeweiligen Einrichtungen zu deren aktuellen Aktivitäten und Planungen berichten, so dass alle Mitglieder einen guten und umfassenden Überblick über alle Oldenburger Aktivitäten im Bereich Demenz erhalten. So werden z. B. Versorgungslücken einfacher aufgedeckt. Möglichkeiten zum Schließen dieser Lücken können dann im Arbeitskreis thematisiert werden.

Gemeinsam wurden im Arbeitskreis folgende Projekte für das Jahr 2019 besprochen und umgesetzt: Überarbeitung und Erweiterung des „Wegweisers Demenz“ für die Stadt Oldenburg und umzu; gemeinsames Veranstaltungsprogramm „Woche der Demenz“; gemeinsame Schulungs- und Fortbildungsangebote für Alltagsbegleiter*innen (Alltags-begleitungen benötigen auffrischende Schulungen, neue Alltagsbegleitungen sollen ausgebildet werden nach § 45 B, Organisation: DIKO); Aufdecken von Versorgungslücken (u.a. Angehörigengruppen); Fortbildung für Angehörige mit Migrationshintergrund (Alltagsbegleitung); Bildung einer AG für die Woche der Demenz in 2020.

Auf der Homepage der DIKO ist es nunmehr für die Mitglieder des AK Demenzsensibles Oldenburg möglich, das Intranet gemeinsam zu nutzen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Termine per Intranet auf der Homepage DIKO einzupflegen. Nach Eingabe der Termine werden diese dann nach Überprüfung von der DIKO freigeschaltet. Grundsätzlich besteht aber immer noch die Möglichkeit, Termine der DIKO mitzuteilen. Diese werden dann manuell von einer Honorarkraft, für die von der Pflegekasse Gelder eingeworben wurden, entsprechend eingepflegt.

Um Dopplungen von Veranstaltungen an einem Tag zu vermeiden, werden die Veranstaltungen bei der DIKO gebündelt und auf die Homepage gestellt. Bei der Terminierung von größeren Veranstaltungen werden jeweils die Mitglieder des AK einbezogen.

8.1.2 Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen und Akteuren in Deutschland

Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen in Deutschland sind intensiviert worden. Es findet regelmäßig telefonischer und auch persönlicher Fachaustausch statt. Die DIKS in Bremen ist wie die DIKO eine unabhängige Demenz-Koordinationsstelle und bietet Informationen und kostenlose Beratung für Angehörige von demenzerkrankten Menschen an. Der Kontakt zur Demenzregion Hildesheim wurde verfestigt.

Versorgungsverbünde, wie es die meisten Demenznetzwerke sind, wollen durch ihre Zusammenarbeit in erster Linie bestehende Angebote für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen bündeln und miteinander verknüpfen. Diese Verbundarbeit wird seitens der Demenznetzwerke (www.Demenznetzwerke.de) geleistet. Das DemenzNetz Oldenburg und die DIKO unterstützen den Verbund „Demenznetzwerke“. So hat die DIKO bei einer von der Universität Greifswald durchgeführten Evaluation unterstützend mitgewirkt. Die Federführung hierfür liegt bei Prof. Dr. Hoffmann von der Universität Greifswald. Weiter wurden die Kontakte zu den Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein verfestigt. So kann die DIKO die Informationsmaterialien des

Kompetenzzentrums Demenz Schleswig-Holstein für die eigene Arbeit nutzen wie u. a. die Broschüre „Tipps für Einzelhandel & Gastronomie“.

Besonders hervorzuheben ist, dass in 2019 Kontakte zur Universität Oldenburg weiter intensiviert wurden. Besonders mit den Oldenburger Wissenschaftler*innen Prof. Dr. Schweda und (Ethik) Prof. Dr. Zieschang (Gerontologie) wird die Zusammenarbeit bei Projektanträgen seitens der Wissenschaftler*innen ausgebaut.

9 Evaluation der DIKO

Die Evaluation dient der kontinuierlichen und nachhaltigen Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie soll einen Beitrag zu einer langfristigen strategischen Planung liefern und dazu beitragen, die Qualität von Informations- und Schulungsangeboten mit Transparenz zu versehen und das Herausarbeiten von Problem- und Perspektivfeldern zu unterstützen. Qualitätsmängel lassen sich so erkennen und beheben. Um diese hohe Qualität zu sichern, werden kontinuierlich Evaluationen bei Veranstaltungen und Schulungen durchgeführt. Diese praxisorientierte Form der Qualitätsentwicklung bietet die besten Möglichkeiten zur fortlaufenden Überprüfung und Weiterentwicklung. Angestrebt wird auch eine Evaluation in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den Oldenburger Akteuren.

10 Fortbildung der Mitarbeiterinnen von DIKO

Eine regelmäßige Fortbildung ist elementar wichtig für eine fundierte Arbeit. Daher besuchten beide Mitarbeiterinnen folgende Tagungen, die die Kernarbeit unterstützen und die Netzwerkarbeit fördern.

- Informationsveranstaltung Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge Weser-Ems in Oldenburg
- Ohne Moos nix los! Finanzierungsmöglichkeiten für lokale Demenznetzwerke in Hamburg
- Neue Wege gehen – Unternehmen und Behörden als Partner für Menschen mit Demenz in Hannover
- Demenz und Migration in Berlin

11 Datenschutz

Auf die Datensicherung und den Datenschutz beim Umgang mit sensiblen Daten wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Durch die Schweigepflicht der Mitarbeiterinnen ist der vertrauensvolle Umgang mit den persönlichen Daten der Ratsuchenden gewährleistet.
Die Vorgaben der EU-DSGV (gültig ab Mai 2018) wurden umgesetzt. Die Datensicherung erfolgt in einer Cloud, die den Vorgaben der Datenschutzverordnung entspricht.

12 Bedarfe und Ergebnisse

Die Mitarbeiterinnen der DIKO führen eine anonymisierte Statistik, um durchgängig darstellen zu können, in welchem Bereich der Unterstützung Bedarfe bestehen. Auf diese Weise lassen sich zusätzlich auch Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg aufdecken.

Die Ergebnisse der Arbeit der DIKO werden in regelmäßigen Abständen dem Arbeitskreis Demenzsensibles Oldenburg vorgestellt. Zusätzlich berichtet das DemenzNetz Oldenburg / DIKO dem Sozialausschuss der Stadt Oldenburg und dem Amt für Teilhabe und Soziales der Stadt Oldenburg. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen und umgesetzt.

13 Kommunikationskonzept

Ein Kommunikationskonzept für die DIKO wird aktuell neu überarbeitet.

14 Anhang

14.1 Tätigkeitsbeschreibungen der Mitarbeiterinnen der DIKO

Die Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Oldenburg (DIKO) wurde vom Versorgungsnetz Gesundheit e.V. eingerichtet.

Rechtliche Grundlage

- Anstellungsträger ist das Versorgungsnetz Gesundheit e.V.
- Die arbeitsrechtliche Basis ist angelehnt an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes

Dienst- und Fachaufsicht

Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt dem Versorgungsnetz Gesundheit e.V.; direkte Dienstvorgesetzte ist die Vorsitzende des Versorgungsnetzes Gesundheit e.V.

Tätigkeitsbeschreibung der Stelle Lotsentätigkeit, Schulungen (Umfang 0,5 VK)…

Führen von Erstgesprächen mit Hilfesuchenden zur Einschätzung der bestehenden Situation und Orientierung in der Vielfalt des Gesundheitswesens, um möglichst früh und passgenau Unterstützung und Entlastung zu erfahren; Erstellen und Pflege einer Netzwerkkarte in Oldenburg und Umgebung; Erfassen von weiteren Bedarfen in der Kommune und Initiieren entsprechender Maßnahmen; Zusammenführung der Akteure aus dem professionellen und ehrenamtlichen Bereich und Intensivierung; Initiierung von interdisziplinären Arbeitsgruppen über aktuelle Fragen und Bedarfe; Initiierung von zukunftsweisenden Projekten; professionelle Akteure sollen zu aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Versorgung von Demenzkranken unterrichtet werden; Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen in Deutschland sollen hergestellt werden; Repräsentation von der DIKO; Qualität der Versorgung soll optimiert werden; Initiierung von Schulungsangeboten für externe Dienstleister (Entwicklung Curriculum …); Bündelung aller vorhandenen Hilfsangebote der Kommune und den Demenzkranken, Angehörigen und Hilfesuchenden gut verständlich und niedrigschwellig zur Verfügung stellen; Erstellen von

Informationsmaterial; Beratung von Verwaltung und Politik; Konzeption, Konzeption, Durchführung und Evaluation von Schulungsangeboten für diverse Zielgruppen.

Qualifikation der Stelleninhaberin: Heilpädagogin, langjährige Altenpflegeheimleitung, Demenzexpertin

Tätigkeitsbeschreibung der Stelle Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising (Koordination) (0,5 VK)

Die Koordinatorin stellt die ordnungsgemäße Durchführung der DIKO im Hinblick auf die administrativen und inhaltlichen Aspekte sicher (Kommunikationsschnittstelle);
Koordinierung und Zusammenführung der professionellen und ehrenamtlichen Akteure aus dem Bereich Demenz; Recherche und bereit stellen von aktuellen Informationen und Gesetzen; Akquirierung von Finanzmitteln; Bearbeitung von Förderanträgen; Vorbereitung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit, Repräsentation der DIKO; Ansprechpartner, Kontaktaufnahme und Einbindung externer Partner; Vorbereitung und Unterstützung von Veranstaltungen, die über das Krankheitsbild Demenz, über Bewältigungsstrategien und über geeignete Kommunikations- und Umgangsformen für Angehörige und Gesellschaft aufklären; Konzeption, Pflege und Weiterentwicklung von Informationen auf der Web-seite; Erstellung eines Newsletters; Erstellen von Informationsmaterial; Beratung von Verwaltung und Politik; Netzwerkarbeiten; Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit; Entwicklung und Etablierung eines Datensatzes zur Erhebung der forschungsbezogenen Daten in der Versorgungsforschung; Auswertung der Forschungsdaten für die Evaluation.

Qualifikation der Stelleninhaberin: universitärer Hochschulabschluss; langjährige Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit (Wissenschaftskommunikation), Veranstaltungs-management, Akquise von Fördermitteln, Netzwerkarbeit